

Spandau 2035: Sozial. Gerecht. Klimaneutral?

Thementisch 3: Erneubare Energie

Moderation: Chris Werner, Technische Geschäftsführung, Berliner Stadtwerke; Severin Fischer, Staatssekretär, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe

Protokoll: Schäfer

Welche Erneuerbare Energien werden in Spandau bereits genutzt, welche sollten noch genutzt werden?

- PV – Eigenstrom wird vielfach genutzt. Eigenversorgung hilft die Netze zu entlasten, ist nachhaltig, spart Emissionen und hat ganz klar einen nachgewiesenen Umweltaspekt (bspw. auf dem Dach installiert mit zusätzlich isolierender Wirkung im Sommer).
- Neben Solaranlagen und Wind bringen einige Thementisch-Teilnehmenden Geothermie als weiteren Game-Changer für einen verstärkten Erneuerbaren- Ausbau ein, als Beispiel wird Potsdam angeführt, dort gibt es bereits eine Anlage. Die Abwärme aus der U-Bahn könnte in Berlin auch besser genutzt werden und Einsatz finden.
- Nachbarschaftsstrom wäre wünschenswert bzw. Mieterstrom ist ein wichtiges Thema. Alle waren sich einig, diese beiden Punkte müssten von den Berliner Stadtwerken zügig angegangen und weiter vorangetrieben werden.
- Der Ausbau der Erneuerbaren führt zu einer deutlichen Kostenminimierung, der Effekt ist nicht zu unterschätzen, gerade mit Blick auf den nahenden Emissionshandel ETS II, der national ab 2027 greifen soll und dann mit dem bereits in Deutschland gültigen BEHG (Brennstoffemissionshandelsgesetz/ „CO2-Preis“) fusioniert wird.
- Für Spandau bedeutet der Ausbau der Erneuerbaren Energien vor allem ein Standortvorteil (Industrie) – ist dadurch ein wirtschaftlicher Aspekt. Bringt aber auch Kostenstabilität für Privathaushalte mit sich.

Welche Erfahrungswerte gibt es mit Windrädern (z.B. im Umland, im Urlaub, o.ä.)? Welche Argumente für und gegen Windräder auf dem Rieselfeld Karolinenhöhe sind bekannt und wie werden sie bewertet?

- Schnell kamen die Teilnehmenden des Thementisches auf geplante Windparks bzw. mögliche Flächen in Spandau zu sprechen, die bereits gerüchteweise für Windkraftanlagen vorgesehen sein sollen. Nach Auskunft der Moderatoren ist Berlin in dieser Hinsicht ein absoluter Nachzügler. Windkraft hat in der Bevölkerung allerdings auch ein größeres Akzeptanzproblem.

Forderung der Teilnehmenden: Wenn Flächen für eine Nutzung durch Windkraftanlagen ausgewiesen werden, dann müssen AnwohnerInnen davon partizipieren, sei es durch eine direkte

Beteiligung oder günstigeren Strombezug in direkter Nachbarschaft, bspw. Pankow, dort gibt es bereits einige Windkraftanlagen (Erfahrungsaustausch wäre vielleicht hilfreich).

- Im Gespräch sind besagte Rieselfelder, die Flächen wurden noch nicht für eine entsprechende Nutzung ausgewiesen. Dennoch haben schon Gespräche in Gatow zum Thema stattgefunden, laut Bericht einiger Teilnehmenden mit fragwürdiger Diskussion um Intraschallauswirkungen einer Windkraftanlage in Nähe von Wohnhäusern (eine Ärztin war als Expertin dafür eingeladen worden) und schwieriger Argumentation gegen ein solches Vorhaben seitens der AFD. Einhellige Meinung am Thementisch, auch als Hinweis für die Stadtwerke, frühzeitig Fehlinformationen vorbeugen und zügig auf Sachebene argumentativ einschreiten, nicht „laufen lassen“.

Welche Maßnahmen sollten ergriffen werden, um die Akzeptanz Erneuerbarer Energien in der Breite der Bevölkerung zu verbessern??

- Speicherausbau vorantreiben, um die Akzeptanz zu erhöhen. Hierfür hat Berlin ein sehr gutes Förderprogramm für Speicher aufgelegt mit einem Fördervolumen von 20 Millionen Euro pro Jahr. Ein finanzielles Anreizsystem, um auch als Privathaushalt den Ausbau der Erneuerbaren zu unterstützen. Moderatoren führen als Beispiel für die weitere Planung das Olympia-Stadion an, mit Solar-Panels ausgestattet, würde hier ein großer Stromspeicher Sinn ergeben, um den Ertrag der Anlage besser auszunutzen.
- Erneuerbaren Energien müssen Spaß machen, der Einsatz hilft bares Geld zu sparen und entlasten das Portemonnaie - beispielsweise über die Nutzung von Apps, die den Ertrag von Balkonkraftwerken anzeigen, damit man in Zeiten hoher Sonneneinstrahlung im Haushalt flexibel Stromverbraucher (Waschmaschine, Spülmaschine) einschalten kann.
- Es ist aber allen klar, es muss mehr geschehen. Berlin ist als Stadt noch sehr fossil unterwegs (Fernwärme und Verkehr), beim Strom ist die Lage etwas besser. Herr Fischer benennt die Summe von 50 Millionen Euro, die man beim Strom in Berlin durch den forcierten Erneuerbaren Ausbau bereits einsparen konnte.

Anlage: Pinnwand

[3]

Erneuerbare Energie

Chris Werner · technische Geschäftsführung, Berliner Stadtwerke
 Severin Fischer · Staatssekretär, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe

1. Welche erneuerbaren Energien werden in Spandau bereits genutzt, welche sollen noch genutzt werden?

Solarenergie

Reduzierung Netzausbau

Nachhaltigkeit CO₂-Reduzierung

Aktive Resilienz

Kostenstabilität

Geothermie

Abwärme

Gut für öffentliche Haushalte

Wettbewerbsfähigkeit Standortfaktor

Klimaschutz muss auch Spaß machen

Gewinne aus Pacht

Land nutzt Landesflächen

Gegen Fehlinformationen arbeiten

Landesuntersuchungen haben besondere Verantwortung

Preissetzung in der Neubauschaft

2. Welche Erfahrungswerte gibt es mit Windrädern (z.B. im Umland, im Urlaub o.ä.)? Welche Argumente für und gegen Windräder auf dem Riesefeld Karolinenhöhe sind bekannt und wie werden sie bewertet?

3. Welche Maßnahmen sollten ergriffen werden, um die Akzeptanz erneuerbarer Energien in der Breite der Bevölkerung zu verbessern?

Gemeinsame Nutzung in der Nachbarschaft